

Diverses

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **64 (2002-2003)**

Heft 5: **Semi adieu!**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lehrpersonen Graubünden
Magistratia Grischun, Insegnanti Grigioni

● Aus der Geschäftsleitung

Wahl des Vizepräsidenten

Gian Fontana, Geschäftsleitungsmitglied seit 1.1.2000, ist als Nachfolger von Priska Brunold, zum neuen Vizepräsidenten des LGR gewählt worden. Herzliche Gratulation.

Die Ressorts *Gewerkschaftsfragen* und *Delegierte LCH* übernimmt neu das GL Mitglied Jacqueline Stgier.

Arbeitsprogramm 2003

An der 1. Sitzung im neuen Jahr hat die GL LGR folgendes Arbeitsprogramm für das Jahr 2003 beschlossen:

Berufsauftrag und Arbeitszeit:

In Zusammenarbeit mit dem EKUD in der Regelung des Berufsauftrages und der Reduktion des Pflichtpensums ein Stück weiterkommen.

Löhne:

Anpassung ans ostschweizerische Mittel bleibt erklärtes Ziel, welches auch bei der bevorstehenden Revision der LbV vehement verfolgt wird.

Steuerabzüge:

Mit den kantonalen Steuerbehörden für den privaten Arbeitsplatz und die Infrastruktur einen Steuerabzug aushandeln.

LGR-Strukturen:

Verbesserung der Verbandsstrukturen auf der Ebene «Bezirk».

Versicherungsschutz für die Lehrkräfte:

Die Fragen der Haftpflichtversicherung innerhalb der Gemeinden müssen geklärt werden.

Aus- und Weiterbildung:

Für die Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer müssen mehr finanzielle Mittel bereit gestellt werden. Insbesondere die Nachqualifikation muss durch den Kanton gewährleistet und finanziert werden.

Schwierige Schüler und Schülerinnen:

Die Schule braucht ein Instrumentarium für den Umgang mit schwierigen Schülersituationen (verhaltensauffällige Schüler und Schülerinnen). Insbesondere muss der Schulausschluss klar geregelt werden und vom Kanton Möglichkeiten zur Resozialisierung der ausgeschlossenen Schülerinnen und Schüler geschaffen werden.

Sekundarstufe I:

Die Existenzfrage des Untergymnasiums muss geklärt werden. Der LGR setzt sich für eine gestärkte Oberstufe als Zubringer für die Sekundarstufe II ein.

Der Sekretär LGR
Urs Bonifazi

● Steuerabzug für den privaten Arbeitsplatz

An der Delegiertenversammlung vom 27. September 2003 in Domat/Ems hat die Bezirkskonferenz Herrschaft – Prättigau – Davos einen Antrag betreffend steuerliche Entlastung für Lehrpersonen gestellt (siehe Schulblatt Nr. 1, Oktober 2002).

Die Geschäftsleitung LGR hat darauf hin der kantonalen Steuerverwaltung ein entsprechendes Gesuch gestellt. Das Schreiben wurde wie folgt beantwortet:

Stellungnahme der Steuerverwaltung des Kantons Graubünden

Nach verschiedenen Abklärungen und nach Rückfragen in anderen Kantonen können wir Ihre Anfrage wie folgt beantworten:

1. Nach StG 31 und DBG 26 können die Unselbstständigerwerbenden die für die Ausübung des Berufes erforderlichen Kosten in Abzug bringen. Abziehbar sind die Kosten, welche für die Berufsausübung zwingend erforderlich sind oder die durch die Berufsausübung ausgelöst werden.
2. Die Kosten können in Abzug gebracht werden, wenn sie im Einzelfall nachgewiesen werden. Die Kosten eines privaten Arbeitszimmers können dann zum Abzug zugelassen werden, wenn der Arbeitnehmer regelmässig einen wesent-

lichen Teil seiner beruflichen Arbeit in eigenen Räumen erledigen muss, weil der Arbeitgeber zu diesem Zweck keine genügenden Räume zur Verfügung stellt. Die Benutzung des privaten Arbeitszimmers muss also auf einer beruflichen Notwendigkeit beruhen und darf nicht Bequemlichkeits- oder anderen Überlegungen entspringen (B. Knüsel in Kommentar zum Schweizerischen Steuerrecht I/2a, Art. 26 DBG N 13).

3. Der Abzug eines privaten Arbeitszimmers kann nur dann gewährt werden, wenn in der Privatwohnung ein Arbeitszimmer ausgeschieden ist, das ausschliesslich oder zumindest schwerwiegend diesen Zwecken dient.

4. Der Abzug für das private Arbeitszimmer kann nur beansprucht werden, wenn die effektiven Berufsauslagen in Abzug gebracht werden. Wer die Berufspauschale beansprucht, kann nicht zusätzlich effektive Kosten geltend machen.

5. Abklärungen der Steuerverwaltung zeigen, dass den Lehrern auf Stufe Primar-, Real- oder Sekundarschule in aller Regel ein eigenes Schulzimmer zur Verfügung steht. In diesen Fällen besteht keine berufliche Notwendigkeit für einen privaten Arbeitsplatz. Damit zeigt sich, dass der Abzug für ein privates Arbeitszimmer nicht generell gewährt werden kann. Im Einzelfall kann aber jeder Lehrer, der die genannten Voraussetzungen erfüllt, einen entsprechenden Abzug geltend machen.

6. Die Kosten für einen privaten PC können schon in der heutigen Praxis in Abzug gebracht werden. Von den Gesamtkosten wird ein Anteil von 50% dem steuerrechtlich nicht relevanten Privatbereich zugewiesen. Da die PC-Kosten in der Berufspauschale enthalten sind, können sie nur geltend gemacht werden, wenn die effektiven Berufsauslagen beansprucht werden.

7. Abklärungen in den Kantonen Bern, St. Gallen, Glarus und Schwyz haben gezeigt, dass auch in diesen Kantonen keine Sonderregelung für Lehrer besteht.

8. Der Vollständigkeit halber sei hier noch bemerkt, dass sich die Finanzlage von Kanton und Gemeinden nicht nur

mit einer ausgerichteten Entschädigung, sondern auch mit einem zusätzlichen Steuerabzug verschlechtert.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Abzug für ein privates Arbeitszimmer oder für PC-Kosten im Einzelfall geltend gemacht werden kann, dass das Gesetz aber keine Sonderregelung für Lehrer zulässt.

Steuerverwaltung des
Kantons Graubünden

Anmerkung der Geschäftsleitung LGR

Mit der Argumentation in Punkt 5 ist die Geschäftsleitung nicht ganz einverstanden. Es trifft zwar zu, dass den Lehrkräften auf Stufe Primar-, Real- oder Sekundarschule in der Regel ein eigenes Schulzimmer zur Verfügung steht. Ihre Ausrüstung ist aber in vielen Fällen ungenügend, weil ein Lehrerarbeitsplatz in der heutigen Zeit mit einem PC ausgerüstet sein muss. Somit ist der Lehrer, die Lehrerin für die Berufsausübung auf den privaten Arbeitsplatz mit dem eigenen PC angewiesen.

Nach Art. 327 Abs. 1 des Schweizerischen Obligationenrechts hat der Arbeitgeber den Arbeitnehmer mit den Geräten und dem Material auszurüsten, die dieser zur Arbeit benötigt. Logischerweise hat der Arbeitgeber (Schulbehörde / Kanton) den Arbeitnehmer (Lehrperson) für eigene Geräte und den eigenen Arbeitsplatz zu entschädigen.

Da der LCH die gleichen Abklärungen bei der eidgenössischen Steuerverwaltung betr. Bundessteuer vornimmt, möchte die GL noch diese Stellungnahme abwarten und evtl. einen weiteren Vorstoss auf kantonaler Ebene vornehmen.

Da die kantonale Steuerbehörde keine Sonderregelung für die gesamte Lehrerschaft zulässt, gibt es für das Einzelmitglied zur Zeit folgende beiden Möglichkeiten:

- a. Pauschalabzug gem. Wegleitung: Darin sind sämtliche berufsbedingten Auslagen berücksichtigt. Wer diese Pauschale beansprucht, kann keine weiteren Abzüge (z.B. fürs Arbeitszimmer, PC) vornehmen.
- b. Detaillierter Abzug fürs Arbeitszimmer und effektive Kosten für PC und weitere Berufsauslagen. Der Abzug für ein Ar-

beitszimmer kann geltend gemacht werden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- es besteht kein geeigneter Arbeitsplatz in der Schule.
- das Arbeitszimmer zu Hause ist zur Berufsausübung notwendig.
- das Arbeitszimmer dient schwerwiegend der beruflichen Tätigkeit. (Vergl. dazu Pkt. 2 + 3 der Stellungnahme)

Auf der Homepage www.legr.ch unter Dienstleistungen kann ein Rechenbeispiel heruntergeladen werden.

● Jahreskonferenz von RGR und SGR vom 12. März 2003 in Schiers, Bildungs- zentrum Palottis (Schiers West)

Ab 08.45 Uhr Kaffee

09.15 Uhr Beginn

Duo Weissmüller:
«10. Schuljahr»

Frau B. Hidber, Berufsberaterin:
Brückenangebote,
10. Schuljahr

Herr C. Pietroboni, Amt für
Berufsbildung:
Reform KV Grundausbildung

Herr C. Aliesch, Rektor Wirtschaftsschule KV Chur:
Kaufmännische
Berufsmatura

Pause

Duo Weissmüller:
«Lehrstelle»

Herr J. Gysin, Lehrlingsausbildner GKB: Eignungstests

Fusion SGR-RGR: Information, Meinungsbildung

**Mittagessen
im Bildungszentrum Palottis**

Arena zum Thema
«Spracheninitiative»

GV RGR/GV SGR:
Siehe Traktandenliste

ca. 16.30 Schluss der Veranstaltung

Das Mittagessen wird direkt im Bildungszentrum Palottis eingenommen. Die beiden Vorstände kassieren deshalb vor Beginn Fr. 25.- pro Teilnehmer für Kaffee/Mittagessen ein. Die Getränke gehen zu Lasten der Teilnehmer.



Reallehrpersonen Graubünden
Magistralia Reala, Insegnanti Reale

● Traktandenliste für die GV

1. Protokoll der Jahresversammlung vom 14. März 2002 in Landquart (im Schulblatt publiziert)
2. Jahresbericht 2002/2003
3. Jahresrechnung 2002/2003
4. Budget 2003/2004
5. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
6. Wahlen von Vorstandsmitgliedern
7. Demission des Co-Präsidenten und Wahl der Präsidentin
8. Bezirkskonferenzen des RGR
9. Ergebnisse Lohnverhandlungen – Kampfmassnahmen
10. Fusion mit SGR
11. Schulentwicklungen auf der Oberstufe (Evaluation Modell C)
12. Varia und Umfrage

● Protokoll der Jahreskonferenz RGR

15. März 2002, Landquart, Forum im Ried
Die Jahreskonferenz wird im Rahmen des 100-jährigen Bestehens des SGR zusammen mit dem Jubilar durchgeführt.

Nach einem musikalischen Auftakt sprechen unter der Leitung des RGR-Präsidenten zwei Referenten, Beat Kappeler und Chasper Pult, über «Schule im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und Kultur».

Um 12.15 Uhr findet im Forum das gemeinsame Mittagessen statt.

Stufenkonferenz RGR

Der Präsident darf 93 Reallehrkräfte begrüßen, darunter auch einige neue Mitglieder und 2 Gäste der Kleinklassen Oberstufe Chur und 1 Student der RLA.

Als Stimmzähler werden Chr. Jenny und G. Hegnauer bestimmt.

Die Traktandenliste erfährt durch einen Antrag von Martin Flütsch folgende Änderung:

- Traktanden 1–5: wie bisher
- Traktandum 6: Entlohnung Fremdsprachenunterricht
- Traktandum 7: Memorandum Roveredo
- Traktandum 8: Demissionen und Wahlen der Vorstandsmitglieder
- Traktandum 9: Statutenänderung
- Traktandum 10: Verschiedenes

Die Änderung wird einstimmig angenommen.

1. Protokoll

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 14. März 2001 in Poschiavo wird genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Dieser wurde im März-Schulblatt publiziert. Die Hauptthemen waren

Gleichstellung Real- und Sekundarlehrerlöhne:

Der RGR ist mit dem Antrag ans Departement gelangt, die Lehrerbeförderungssverordnung sobald wie möglich zu revidieren und das Lohnniveau der Realschule jenem der Sekundarschule gleichzustellen.

Studentafel:

Zusammen mit dem LGR und dem SGR wurde die neue Studentafel ausgearbeitet.

Memorandum Roveredo:

Das Memorandum wurde auf Wunsch der Reallehrerschaft ins Deutsche übersetzt und auf unserer Homepage und später im Schulblatt veröffentlicht.

Mathematiklehrmittel:

Der Kanton Zürich ist dank einer Umfrage zum Ergebnis gekommen, dass im Lehrmittel der Übungsstoff zum Festigen fehle. Mit

diesen Resultaten ist der RGR ans Departement gelangt und hat von Herrn Paul Engi die Antwort erhalten, dass im Moment aus verschiedenen Gründen kein Handlungsbedarf ausgemittelt sei.

Der Jahresbericht wird mit Applaus genehmigt.

3. Jahresrechnung

Die Jahresrechnung schliesst mit Einnahmen von Fr. 11 918.50 und Ausgaben von Fr. 7286.60 mit einem Überschuss von Fr. 4631.90.

Das Vermögen beläuft sich auf Fr. 13 243.45.

M. Keller ergänzt, dass in den Einnahmen die bereits einbezahlten GV-Beiträge von insgesamt Fr. 1327.– enthalten sind, welche nach der GV aber wieder abgebucht werden müssen.

Die Aktuarin liest im Namen der Revisoren H. Bezzola und P. Arnet den Revisorenbericht vor. **Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.**

4. Budget

Kassier M. Keller legt ein ausgeglichenes Budget vor.

E. Brenn wünscht eine Prüfung bezüglich Budgetierung der Kantonalkonferenz 03. Der Vorstand nimmt das Votum auf und überprüft das Budget bis zur nächsten GV.

5. Jahresbeitrag

Dieser wird durch einstimmigen Beschluss auf Fr. 70.– belassen.

6. Entlohnung Fremdsprachenunterricht

Motion Melcher:

R. Melcher fordert den Vorstand auf, die Rechtslage im Hinblick auf die Maxime «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit» erneut abklären zu lassen und in einem weiteren Brief an die Regierung zumindest für die Englisch- bzw. Italienischlektionen die Sekundarlehrersaläre zu fordern.

Eine rechtliche Abklärung in schriftlicher Form erlaubt uns eine klare Forderung in Bezug auf die Gleichstellung der Löhne.

M. Flütsch liest das Antwortschreiben von Paul Engi anfangs März vor.

Darauf ergeben sich folgende Wortmeldungen:

- Th. Michel unterstützt den Antrag Mel-

Agenda

Mittwoch, 12. März 2003
Jahresversammlung
der Oberstufenvereine SGR und RGR
in Schiers

Mittwoch, 9. April 2003
Jahresversammlung
des VBSK-Bülega

Mittwoch, 14. Mai 2003
Generalversammlung
der KgGR

Mittwoch, 4. Juni 2003
Jahresversammlung von PGR
in Scuol

Freitag, 26. September 2003
Delegiertenversammlung LGR
an der PFH in Chur

chers und verlangt auf das nächste Schuljahr hin den gleichen Lohn für die Fremdsprachen erteilenden Lehrkräfte der Oberstufe. Eine Expertise sei nicht notwendig, da die Fremdsprachen-Ausbildung bereits gleichwertig ist.

- H. Mani weist darauf hin, die Entlohnung nicht nur am Sprachenkonzept aufzuhängen, denn es sei auf die Gesamtbeurteilung des Arbeitsplatzes abzustützen.
- R. Falett beklagt die auseinanderklaffende Lohnschere aufgrund der letzten Lohnstufenrunde. Eine kantonale Regelung wäre wünschenswert.
- P. Raguth Tschanner bedauert die zögerliche Haltung der Regierung.
- R. Rosenberger hält dafür, die Öffentlichkeit für die Anliegen der Reallehrkräfte zu sensibilisieren und zu mobilisieren.
- J. Carisch ruft zur Demonstration geschlossener Einheit für die vorgenannten Anliegen auf.
- D. Capaul verlangt eine Klage auf Durchsetzung der Gleichstellung der Besoldung der Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 mit Fremdsprachenausbildung unter vorgängiger rechtlicher Abklärung.
- Chr. Imper unterstützt das Vorgehen mittels einer Klage.

Dem Antrag Daniel Capauls an die Vereins-

versammlung auf rechtliche Abklärung und nachfolgende Klage **wird ohne Gegenstimme zugestimmt.**

7. Memorandum

Martino Albin erläutert das Memorandum Roveredo auf Italienisch. Eine Übersetzung wird ausgeteilt.

Folgende Voten werden aufgenommen:

- Das Zuweisungsverhältnis muss ausgeglichener sein, damit der Realschüler das Ziel und die Möglichkeit hat, das Niveau zu wechseln.
- Da in grösseren Gemeinden die Erfahrung in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Real- und Sekundarschulen fehlt, wären Rückmeldungen wünschenswert.
- Die Erläuterungen zu den positiven Erfahrungen an der Realschule Poschiavo können aus Zeitgründen nicht mehr vorgestellt werden.

M. Flütsch schlägt eine Arbeitsgruppe – bestehend aus Vorstandsmitgliedern und Vertretern der Realschule Poschiavo – vor, welche die bisherigen Erkenntnisse auswertet.

Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

8. Demissionen und Wahlen

Im August trat J. Carisch überraschend aus dem Vorstand zurück.

M. Raselli, der bedingt durch seine neue Arbeit im Gemeindevorstand an der JV nicht anwesend ist, tritt als Mitglied des Vorstandes zurück.

Der Präsident bedauert ebenfalls den Rücktritt des Kassiers M. Keller und gratuliert ihm gleichzeitig zur Geburt seiner Tochter.

Nach 10 Jahren tritt Chr. Imper als Vorstandsmitglied des RGR zurück.

M. Flütsch dankt ihre Tätigkeiten für den Verein und überreicht ein Präsent.

Die Suche nach Personen für den Vorstand erwies sich als schwierig.

Dennoch kann als Vertreter der Valli Luca Beti vorgeschlagen werden.

Chr. Imper stellt Sonja Halser-Stupf als Nachfolgerin für die Surselva vor.

M. Leutenegger schlägt Mario Wasescha vor und bemerkt gleichzeitig, dass auf die Besetzung der einzelnen Bezirke hinweggesehen werden müsse.

Als neue Vorstandsmitglieder werden Sonja Halser-Stupf, Ilanz; Luca Beti, Poschiavo und Mario Wasescha, Felsberg einstimmig und mit Applaus gewählt.

Martin Flütsch tritt als Präsident des Vorstandes zurück. M. Leutenegger dankt in Form eines Gedichtes seine Tätigkeiten und überreicht ein Geschenk.

Die verbleibenden Vorstandsmitglieder Sara Billeter und Markus Leutenegger stellen den Antrag auf ein Co.-Präsidium.

Dem Antrag – ohne Statutenänderung – wird mit 6 Gegenstimmen stattgegeben.

Sara Billeter und Markus Leutenegger werden als Co.-Präsidenten einstimmig gewählt.

10. Verschiedenes

Fusion RGR-SGR:

Der Sekundarlehrerverein stimmt heute über den Vorschlag eines Zusammenschlusses mit dem RGR ab.

Folgende Aussagen des SGR-Vorstandes hielten M. Flütsch von einer Traktandierung «Fusion RGR-SGR» ab:

- Angst vor einer Zurückstufung
- Ausbildung ist noch nicht gleich(wertig)
- 2 Vereine sind besser als einer

Homepage:

Gesucht werden Personen, welche die Homepage betreuen können.

Chancenjahr:

Das Chancenjahr steht allen Schülern der Oberstufe offen. Das Chancenjahr für Informatik ist aber nur für sehr gute Realschüler, bzw. Sekundarschüler vorgesehen.

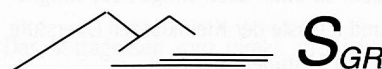
Es wird von verschiedenen Votanten eine Plattform für wichtige Diskussionspunkte gewünscht, da das Zeitgefäss an der Stufenkonferenz jeweils zu knapp bemessen sei. Punkte, die diskutiert werden müssten, könnten bereits am Morgen behandelt werden.

Auf Ende Schuljahr treten in den Ruhestand:

- Willi Nicca, Paspels
- Fluri Dachauer, Davos

Die Stufenkonferenz schliesst um 16.20 Uhr.

Die Protokollführerin
Sara Billeter



Sekundarlehrpersonen Graubünden
Magistralgia Secundara, Insegnanti Secondaria

● Traktandenliste für die GV

1. Protokoll der letzten Jahresversammlung (im Schulblatt publiziert)
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung und Revisorenbericht
4. Festsetzung des Mitgliederbeitrags
5. Fusion mit RGR
6. Spracheninitiative
7. Wahlen
8. Verschiedenes

● Protokoll der Jahreskonferenz vom 15. März 2002 in Landquart

Traktandenliste

0. Änderung der Traktandenliste
1. Protokoll der MV in Poschiavo
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung und Revisorenbericht
4. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
5. Abklärungen über eine Fusion SGR-RGR
6. Verschiedenes und Umfrage

0. Änderung der Traktandenliste

Die Jubiläums-Mitgliederversammlung kam vor einer ansehnlichen Kulisse (142 SekundarlehrerInnen) durchgeführt werden.

Ein Vertreter der Sekundarschule Chur drückt sein Bedauern darüber aus, dass ihr Antrag betreffend der Spracheninitiative nicht auf der Traktandenliste erscheint und somit an diesem Tag unter «Verschiedenes» keine Beschlussfassung zustandekommen könne. Unser Präsident, Urs Kalberer, weist darauf hin, dass der Antrag erst eine Woche

vor der Versammlung eingereicht worden und mit Verweis auf die Verbandsstatuten abgelehnt worden sei.

1. Protokoll der MV in Poschiavo

Dieses Protokoll, vom Tagesaktuar Peder Brenn infolge Abwesenheit des Aktuars, Urs Kühne, verfasst, wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Urs Kalberer präsentiert seinen Jahresbericht bei dieser Gelegenheit erstmals. Seine einleitende provokative Frage: «Braucht es den SGR noch?», soll zum Nachdenken veranlassen und am Schluss von jedem Mitglied selbst beantwortet werden.

Der Präsident spricht über die prekäre Lehrerstellsituation, die er als konkrete Auswirkung der kantonalen Finanzpolitik sieht.

Erfreut stellt er fest, die vom SGR gesteckten Ziele bezüglich der neuen Stundentafeln seien erreicht worden. Bedenklicher seien da schon die Fähigkeitsausweise der Fremdsprachenausbildungen; die uneinheitliche Handhabung der Kantone lasse eine Benachteiligung der Bündner Lehrkräfte befürchten.

Mit eindrücklichen Zahlen möchte Urs Kalberer vor Augen führen, wie dramatisch der Kanton bei der Bildung einspare (16,8% – letzte Stelle).

Die Gedanken des Präsidenten zum verflochtenen Vereinsjahr werden mit einem kräftigen Applaus genehmigt.

3. Jahresrechnung und Revisorenbericht

Unser Kassier, Arno Zanetti, präsentiert die Jahresrechnung, die einen Einnahmenüberschuss von Fr. 5715.85 aufweist. Dieses positive Resultat sei allerdings noch nicht definitiv, da noch verschiedene Beiträge von je Fr. 35.– für die Jubiläumsfeier ausstehend seien.

Die Rechnungsrevisoren haben die Vereinsrechnung überprüft und dessen Führung für tadellos befunden. Somit wird sie von der Versammlung mit Applaus genehmigt.

4. Festsetzung des Mitgliederbeitrages

Dieser wird auf Fr. 50.– belassen.

5. Abklärungen über eine Fusion SGR-RGR

Dieses Traktandum ist durch eine Zustimmung im Verhältnis von 16:11 Schulhäusern zustande gekommen. Der Präsident betont die Meinung des Vorstands, der Zeitpunkt für eine Fusion sei ungünstig, in mittelfristiger Zukunft durch die vereinheitlichten Ausbildungsgänge ohnehin unausweichlich.

Um die Position der Mitgliederversammlung abzuklären, wird die folgende Frage in den Raum gestellt: Soll der Vorstand eine Arbeitsgruppe einsetzen, die die Möglichkeit einer Fusion mit dem RGR abklärt?

Die Ergebnisse der verschiedenen Stimmen aus dem Plenum werden schriftlich auf Folien festgehalten und anschliessend präsentiert. U.a. werden folgende Argumente genannt:

- + Im Zusammenhang mit der Verwirklichung des Modells C sei die Zusammenarbeit RGR-SGR unumgänglich.
- + Lohnangleichungsverhandlungen bedingten die Vereinigung der Stufenverbände.
- + Ein starker Oberstufenverband sei auch aus Sicht des LGR notwendig, wenn es um die Suche nach Vorstandsmitgliedern und um schulpolitische Fragen gehe.
- + Eine Fusion würde einen Akt der Solidarität gegenüber den Reallehrern bedeuten.

- Eigene Interessen des SGR-Standes.
- Zuerst sollten Abklärungen mit dem RGR getroffen werden und dann der Mitgliederversammlung ein entsprechender Vorschlag unterbreitet werden.

Schliesslich stimmt die Mitgliederversammlung der Einsetzung einer Arbeitsgruppe mit 84:26 Stimmen zu.

6. Verschiedenes und Umfrage

- Zuerst erwähnt der Präsident namentlich neu im Kanton amtierende Lehrkräfte.
- Weiterhin vakant ist der Vorstandssitz aus dem Bezirk Plessur.
- Es seien keine Stoffziele zu den Fremdsprachen Italienisch/Englisch formuliert,

ausserdem sei noch nicht entschieden, welche Fremdsprachen Prüfungsfächer für das Gymnasium würden.

- Die Betreuung der verbandseigenen Homepage ist vakant.
- Es wird gewünscht, dass die Mitglieder ihre Unzufriedenheit mit dem neuen Zeugnis nicht nur öffentlich, sondern insbesondere dem Vorstand mitteilen sollen.
- Der Präsident präsentiert die Resultate einer Erhebung zur Altersstruktur der Lehrkräfte in den einzelnen Bezirken. Daraus geht hervor, dass keine Pensionierungswelle droht, allerdings doch gewisse Stellenbesetzungen Anlass zur Besorgnis geben könnten.
- Spracheninitiative: Das unter Traktandum O. bereits angesprochene Thema wird wieder aufgegriffen mit dem Vorwurf an den Vorstand, er kommuniziere zu einer solch relevanten Frage keine Haltung. Verschiedene Redner ergreifen das Wort, um nochmals ihr Anliegen zu formulieren (Wahlfreiheit und Chancengleichheit und nicht Abwertung des Französisch). C. Gartmann drückt sein Unverständnis darüber aus, warum die Initiative nicht früher gekommen und mit Argumenten, die sich mit den Anliegen des LGR absolut deckten, unterstützt worden sei. Die abschliessende Konsultativabstimmung ergibt 73:26 Stimmen zugunsten der Initiative.

- Ein Mitglied bemerkt kritisch, die Meinungen der Lehrkräfte würden nicht gehört von den politischen Gremien. Man müsse diesen Umstand in Druck ummünzen. In diesem Zusammenhang richtet er die Kritik an den Vorstand, es laufe zu wenig bezüglich Lohnforderungen.

Die nächste MV findet am 12. März 2003 statt.

Müstair, den 25. März 2002

Urs Kühne

GESCHICHTE erleben

Geschichte sehen und erleben – Besuch im Festungsmuseum Crestawald

Hans Stäbler, Filisur und Hanspeter Hunger, Lenzerheide



Während im September 1939 unter dem Druck der deutschen Wehrmacht die polnische Armee zusammenbrach, wurde im Rheinwald, an der Schweizer Südgrenze, mit dem Bau der Festung Crestawald begonnen. Die während 60 Jahren unter strengster Geheimhaltung betriebene Anlage ist seit zwei Jahren als Museum der Öffentlichkeit zugänglich und eignet sich ausgezeichnet, Schülerinnen und Schülern die Zeit des 2. Weltkrieges hautnah erleben zu lassen. Sei das im Rahmen eines Museumsbesuchs oder gar während einer Übernachtung in der Festung.

Geschichte

Der Auftrag für den Bau der Festung Crestawald wurde im September 1939 der Baufir-

ma Prader in Chur übertragen und sollte innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein. Da viele Bauarbeiter Aktivdienst leisten mussten und im ganzen Kanton weitere etwa 30 Festungsanlagen im Bau standen, schritten die Bauarbeiten nicht nach Plan voran. Auch als 1940 Italien auf der Seite Deutschlands in den Krieg trat und Frankreich nach nur 6 Wochen Blitzkrieg vor der deutschen Wehrmacht kapitulieren musste, war die Festungsanlage noch nicht betriebsbereit. Nur die beiden 10,5 cm Kanonen, die Lucrezia und die Silvia, waren ab dem 3. September 1940 schussbereit. Bis das Festungsartillerie-Detachement 236 «seine» Festung beziehen konnte, dauerte es noch einmal 9 Monate.

Den 95 Wehrmännern stand vom 17. Juni 1941 an eine autonome Anlage zur Verfü-

gung, die neben dem Kampfbereich mit seinen zwei Artilleriegeschützen, der Bewaffnung zur Nahverteidigung und den Munitionslagern sämtliche Mittel umfasste, die notwendig waren, um während etwa 2 Monaten unabhängig von der Aussenwelt im Fels überleben zu können. Der Strom für Beleuchtung, Lüftung und Klimatisierung der Anlage wurde von zwei Sulzer Schiffsdieselmotoren mit angeschlossenen Generatoren erzeugt. Das Reservoir unter der Festungsküche war mit 70 000 Litern Wasser gefüllt und im Lebensmittelmagazin lagerten entsprechende Vorräte. Verpflegt wurde in der Festungskantine oder in der Offiziersmesse. Soldaten und Unteroffiziere logierten in zwei Pritschenräumen. Höhere Unteroffiziere und Offiziere «übernachteten» in Einer- oder Zweierzimmern. Den Festungsarzt stand eine Krankenabteilung mit 15 Liegeplätzen und ein Untersuchungszimmer mit einer Notoperationsstelle zur Verfügung. Speziell war man auf die Behandlung von Kohlenmonoxyd-Vergiftungen vorbereitet.

Dieses kleine Dorf unter Tag wurde auch nach dem 2. Weltkrieg von der Festungswachtkompanie 12 unter strengster Geheimhaltung weiter unterhalten und ausgebaut. Die zugeteilten Festungstruppen führten jährlich in der Festung ihren Wiederholungskurs durch.

Festungsmuseum

In der sogenannten Armee 95 war für die Festung Crestawald kein Bedarf mehr, und sie wurde zur Entwaffnung freigegeben. So weit kam es jedoch nicht. Das Artilleriewerk Crestawald wurde als wichtiger Zeitzeuge aus einer Zeit schwerster Bedrohung in voll ausgerüstetem Zustand von der Militärgeschichtlichen Stiftung Graubündens übernommen und vom Verein Festungsmuseum Crestawald als Festungsmuseum kommenden Generationen zugänglich gemacht.

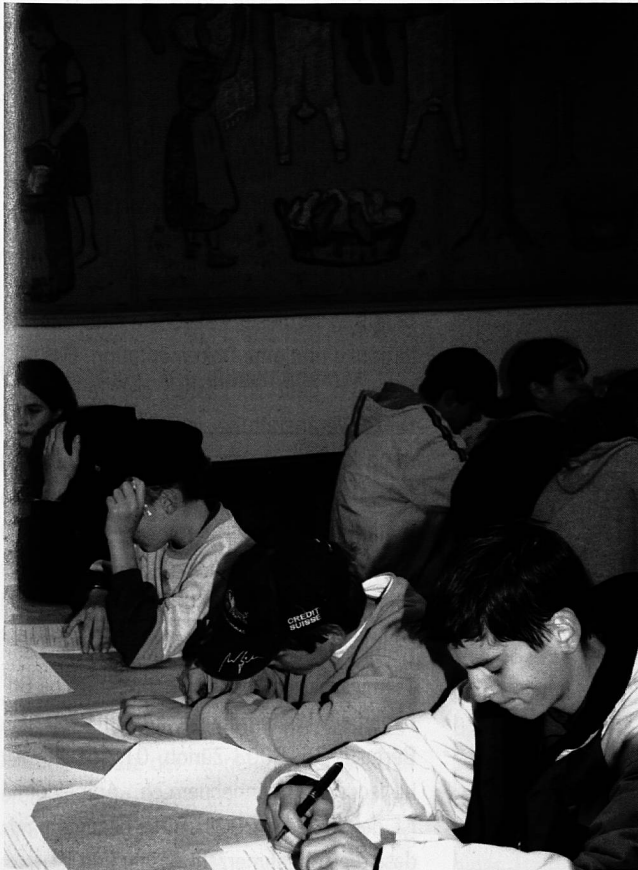


Interessierte Museumsbesucherinnen und Besucher

Schulen

Das Festungsmuseum mit seiner Infrastruktur steht natürlich auch den Schulen zur Verfügung. Führungen werden auf Voranmeldung organisiert. Schulklassen können in der Festung übernachten. Mahlzeiten

werden entweder vom Gastro-Team des Festungsmuseums zubereitet, oder noch besser, die Klasse kocht selber in der Festungsküche. Ein unvergessliches Gruppen Erlebnis ist garantiert!



*Geschichtsunterricht
in der Festungskantine*

Speziell für Sie:

Kurse im Rahmen **Bündner Lehrerinnen und Lehrerweiterbildung** im Festungsmuseum:

Kurs 87:

Mittwochnachmittag, 26. März 2003
(Anmeldefrist 1. März 2003)

Anmeldungen: www.lwb-gr.ch

Kurs 89:

Mittwochnachmittag, 22. Mai 2003
(Anmeldefrist 1. März 2003)

Anmeldungen: www.lwb-gr.ch und
Bündner Schulblatt April 2003

Angebote

- Freie oder geführte Besichtigung
- Übernachten im Fels
- Verpflegungsmöglichkeiten
- Seminarraum

Öffnungszeiten

Juni bis Oktober, jeden Samstag
von 10.00 bis 17.00 Uhr; übrige Zeit
für Gruppen auf Voranmeldung

Informationen

- Verein Festungsmuseum Crestawald
c/o Splügen/Rheinwald Tourismus
7435 Splügen
Tel. 081 650 90 30
Fax 081 650 90 31
- www.crestawald.ch

1. Bündner Minivolleyball-Tour

Lenzerheide: 29. März 2003

Chur: 24. Mai 2003

Zeit: jeweils von ca. 10.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr

Kategorien: **Kat. A Mädchen 1987 und jünger (4 gegen 4)**
Kat. B Knaben¹ 1987 und jünger (4 gegen 4)

Kat. C Mädchen 1989 und jünger (3 gegen 3)²
Kat. D Knaben¹ 1989 und jünger (3 gegen 3)²

¹ Mädchen erlaubt

² Kat. C und Kat. D spielen bei wenig Anmeldungen in einer Kategorie.

Kosten: Fr. 20.– pro Mannschaft und Turnier sind bei der Turnierleitung am Turniertag zu bezahlen.

Anmeldung: Reto Melcher, Kornquaderweg 14, 7007 Chur
 Telefon/Fax 081 252 58 94, E-Mail r.melcher@bluewin.ch

● Bubenarbeit macht Schule!

Buben gelten häufig als laut, unruhig und gewalttätig. Oft sind es Buben, die in gemischten Klassen stören. Welche Ursachen liegen dieser Tatsache zugrunde und wie lässt sich damit umgehen? Der Verein «Netzwerk Schulische Bubenarbeit» führt am 15. März in Aarau eine Tagung zum Thema Bubenarbeit durch. Diese Weiterbildung in geschlechtsbezogener Pädagogik richtet sich an männliche Lehrpersonen von Kindergarten, Volks-, Mittel- und Berufsschule.

Schulische Bubenarbeit versteht sich als pädagogischer Ansatz, der bubenspezifische Verhaltensweisen ins Zentrum des Interesses rückt und die Wahrnehmungs- und Verhaltensmöglichkeiten der Schüler erweitern hilft. Nach einer Einführung in die Schulische Bubenarbeit werden einzelne Themen in Workshops zu den Themen «Bubensozialisation», «Prinzipien der Bubenarbeit», «männliche Biografie» und «praktische Bubenarbeit» vertieft. Ziel der Tagung ist es, das Verständnis für die Situation der Buben zu verstärken und den Lehrern Anregungen für die Umsetzung im beruflichen Alltag aufzuzeigen.

Datum: 15. März 2003, 9.00 bis 16.00 Uhr

Veranstaltungsort

Aarau, Fachhochschule Aargau/Nordwestschweiz. Eine genaue Wegbeschreibung erhalten Sie nach der Anmeldung.

Kosten

Die Tagungskosten betragen Fr. 160.–. Inbegriffen in dieser Pauschale sind Pausengetränke und eine Dokumentation. Das Mittagessen geht zu Lasten der Teilnehmer. Diese Veranstaltung ist als Lehrerfortbildung konzipiert. Wir empfehlen Ihnen daher, die Tagungskosten Ihrer Schule in Rechnung zu stellen.

Anmeldung und Auskunft

Weitere Informationen erhalten Sie beim Tagungssekretariat Netzwerk Schulische Bubenarbeit/Weiterbildung, c/o Lu Decurtins, Bertastr. 35, 8003 Zürich, 01 451 28 55, lu.decurtins@mannebuero.ch. Anmeldefrist ist der 3. März 2003. Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl beschränkt ist.

ANMELDUNG

(für jede Mannschaft eine Anmeldung ausfüllen)

- ☐ Turnier in Lenzerheide vom Sa. 29. März 2003 (Anmeldetermin 1. März)
☐ Turnier in Chur vom Sa. 24. Mai 2003 (Anmeldetermin 24. April)

- ☐ **Kategorie A Mädchen 1987 und jünger**
☐ **Kategorie B Knaben¹ 1987 und jünger**
☐ **Kategorie C Mädchen 1989 und jünger**
☐ **Kategorie D Knaben¹ 1989 und jünger**

Mannschaftsname _____
 (bei separater Anmeldung für einzelne Turniere Namen bitte beibehalten)

Spielername	Jahrgang	Spielername	Jahrgang
1		4	
2		5	
3		6	

Betreuerin/Betreuer

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Ein neues, schulpraktisches Weiterbildungsangebot vom Pädagogischen Praxis-Zentrum PPZ, eines bewährten, interkantonalen Bildungsinstituts:

● Unterrichtsqualität professionell steigern, LehrerInnen-Teams spürbar entlasten

durch Schulgemeinde-/schulhausinterne Didaktik-Fachpersonen

Um eine gute Unterrichtsqualität zu gewährleisten und zu steigern – und zwar trotz teilweise sozial anspruchsvollen, heterogenen Schulklassen – braucht es Lehrpersonen, die den an sie gestellten hohen Ansprüchen innovativ, kreativ, professionell und motiviert gerecht werden. Auf einer gemeinsamen, soliden Qualitätsbasis lässt sich Schulentwicklung effizient und effektiv durchführen.

Professionelle Didaktikcoaches, Projektbegleiter/innen in Ihrer Schulgemeinde/Ihrem Schulhaus

- Sind Sie als Lehrperson daran interessiert, eine solche praxiswirksame didaktische und erwachsenbildnerische Herausforderung anzunehmen?
- Sind Sie als Behördemitglied oder SchulleiterIn daran interessiert, ein bis zwei engagierte und motivierte Lehrpersonen aus Ihrer Gemeinde, Schuleinheit oder Ihrem Schulhaus entsprechend weiterzubilden und anschliessend gewinnbringend einzusetzen?

Weiterbildung – für einmal konkret und praxisnah!

Die Ziele und Inhalte dieser neuen Nachdiplomweiterbildung, die aus einigen jahrelang bewährten und in diversen Kantonen sorgfältig erprobten Weiterbildungsmodulen besteht, orientieren sich deshalb in erster Linie an aktuellen unterrichtspraktischen Themen.

Ausgehend vom grossen und wertvollen Erfahrungsschatz der Teilnehmenden werden breit erprobte, neue Erkenntnisse aus der aktuellen Pädagogischen Psychologie und exemplarisch ausgewählte Aspekte aus dem

Bereich der Erwachsenenbildung praktisch und konkret gemeinsam erarbeitet, mittels klaren Transferübungen gefestigt und anschliessend in der Studiengemeinschaft professionell reflektiert.

Ausgewählte Hintergrundliteratur wird den Teilnehmenden empfohlen und im Selbststudium, dem eigenen Lerntempo entsprechend, verarbeitet.

Durch die betont an der Praxis orientierten Aus- und Weiterbildungskonzepte bilden die praxisbetonten Nachdiplom-Weiterbildungen des interkantonalen Pädagogischen Praxis-Zentrum PPZ eine wertvolle Ergänzung zu bestehenden kantonalen, akademisch ausgerichteten Angeboten, was bereits von 45 Lehrpersonen, welche sich zur Zeit im PPZ zur/zum SchulpraxisberaterIn und SupervisorIn (zweijährige Kaderausbildung → www.ppz.ch) ausbilden lassen, bestätigt wird.

Weitere Informationen

siehe Inserat auf Seite 35.

PINOCCHIO von und mit Roberto Benigni

● Eine Parabel auf das Erwachsenwerden

Roberto Benigni, der zweifache Oscar-Preisträger (La vita è bella), greift einmal mehr die Geschichte des hölzernen Jungen auf, dem eine lange Nase wächst, sobald er lügt.

Pinocchio (Roberto Benigni) ist ein wilder Spassvogel. Er hasst es, von der sprechenden Grille (Peppe Barra) belehrt zu werden. Und dass sein Vater Geppetto (Carlo Guiffre) seine einzige Jacke verkauft hat, um seinem Sohn eine Lese-Fibel zu kaufen, bewahrt ihn nicht davor, der erstbesten Verlockung nachzugeben. Pinocchio lässt sich vom schlauen Fuchs (Bruno Arena) und der falschen Katze (Max Cavallari) belügen und betrügen, und gerät immer wieder in wilde Abenteuer. Als Wachhund muss er Hühnerdieben auflauern und als ihm im «Land der Spielereien» ein Paar Eselsohren wachsen, scheint sein Ziel, ein Junge aus Fleisch und Blut zu werden, in unerreichbarer Ferne. Als er jedoch seinen Vater aus dem Bauch eines Haifisches retten kann und ihn zu-

hause gesund pflegt, erfüllt ihm die schöne Fee Blue Fairy (Nicoletta Braschi) endlich seinen sehnlichsten Wunsch.

Der Film basiert auf der Originalgeschichte von Carlo Collodi. PINOCCHIO ist eines der weltweit bekanntesten Bücher und wurde in mehr als 240 Sprachen und Dialekte übersetzt. Wir alle tragen Lügengeschichten und ihre Konsequenzen mit uns herum, ebenso den Wunsch, etwas anderes zu tun, als eigentlich verlangt wird.

Der Film eignet sich bestens für Diskussionsrunden und Analysen.

Wir offerieren Spezialpreise für Schulen. Anmeldungen und Auskünfte erhalten Sie unter:

MCM, Badenerstrasse 129, 8004 Zürich, Telefon 01 240 52 25.

● Potenziale entwickeln: Nachdiplomstudium 2003 bis 2006

Unter der Leitung von Dr. Ulrike Stedtnitz und Dr. Monika Brunsting startet im April 2003 ein 3-jähriges berufsbegleitendes Nachdiplomstudium, «Potenzialentwicklung für Kinder und Jugendliche und stärkenorientierte Unterrichtsentwicklung».

Informationsbroschüre via stedtnitz@bluewin.ch oder bei Frau Marianne Atallah, Telefon 01 341 32 30.

Weiter Infos auf www.semeuropa.org.

Das NDS richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen und Fachleute, die gezielter differenzieren und bei allen Kindern eine hohe Leistungsbereitschaft entwickeln möchten. Es werden die wesentlichen Basiskompetenzen vermittelt, um einen stärkenorientierten Unterricht professionell zu planen und umzusetzen. Zusätzlich erwerben die Teilnehmenden Führungskompetenzen für den erfolgreichen Aufbau von Förderprogrammen, sowie Kenntnisse über Schulentwicklung, Rhetorik- und Medientraining.